



Reformierte
Kirche Chur

Churer Predigt

April 2023

Gottesdienst zum Fest der Goldenen Konfirmation

Pfarrer Robert Naefgen

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Ps 103,1-2

Etwa 50 Jahre ist es her, dass ein Teil der heutigen hier anwesenden Gemeinde das Fest der Konfirmation in einer der Churer Kirchen feiern konnte.

Ein halbes Jahrhundert.

Es war eine andere Zeit im Jahr 1973.

Da diese Zeit vor meiner Zeit war und ich ein wenig schnuppern wollte, was damals in eurer Welt und im Kanton Graubünden los war habe ich mir in der Kantonsbibliothek die entsprechenden Ausgaben der Neuen Bündner Zeitung zum Studieren organisiert.

Konfirmiert wurde in Chur jeweils am Palmsonntag und dem

Sonntag zuvor.

1973: am 8. und 15. April (Palmsonntag)

Beteiligt waren neben den Jugendlichen die Pfarrherren Form, Aebi, Kirchebner, Berger, Jäger und Egg.

Es sollte noch bis 1991 dauern, bis die erste Frau als Pfarrerin in Chur amten durfte.

In der Welt war Einiges los:

1973: Die erste Ölkrise bahnt sich an. In Chile kommt nach dem Putsch Augusto Pinochet an die Macht.

Zwei Wochen nach den Churer Konfirmationen wird die Watergate-Affäre in Washington ausgelöst.

In den Radios liefen Titel wie *Immer wieder sonntags* von Cindy&Bert; *Crocodile Rock* von Elton John; *Angie* von den Stones; und Bernd Clüver trällerte vom *Jungen mit der Mundharmonika*.

Und was schreibt die Neue Bündner Zeitung:

Im Kino Rätus läuft: 007 - Leben und Sterben lassen mit Roger Moore.

Oder auch der Grosse Blonde mit dem schwarzen Schuh.

Und: eine neue 4 1/2- Zimmer Wohnung in Mastrils ist für 310 fr exkl. NK zu mieten.

Das Coop Restaurant hat eine Werbeanzeige geschaltet:

Kalte Platten zur Konfirmation: 100 gr Roastbeef...ratet

mal....2.40 fr..... Belegte Brötli....0.80 fr....100g

Geflügelsalat....1fr

Und inmitten all dieser Umstände steht ihr!

Wahrscheinlich im feinen Kleid. Etwas gestylt. Knapp 16jährig und irgendwie immer noch am Beginn des Lebens. Jedenfalls aus heutiger Perspektive.

50 Jahre sind vergangen. Wie jung ward ihr doch damals gewesen.

Alles vor euch. Wie ein Buch, das darauf wartet, seine Blätter beschrieben zu bekommen.

Die Kapitel sind in der Regel vorgegeben: Beruf, Familie, Bildung, soziale Netzwerke, Vermögensaufbau, Traditions-Bewahrung und Abbruch. Vielleicht die wichtigsten Kapitel lauten: wofür und wogegen werde ich mich entscheiden.

Was heute, 50 Jahre später, in euren Büchern steht - wisst ihr am besten.

Ich vermute, dass wir alle Arten von Literatur vertreten haben: die Dramen und Tragödien, die Krimis und Komödien, die Märchen und die Anekdoten.

Dieser Erfahrungsschatz macht euch einmal mehr zu wertvollen Menschen.

Warum? Weil ihr vom Leben gekostet habt. Weil ihr als Überlebende der eigenen Biographie etwas zu sagen habt, was denen die jünger sind so nie passieren wird.

Vielleicht habt ihr schon Enkelkinder. Sie werden sich, rein statistisch, noch nicht selbst im Leben behaupten müssen und sind damit angewiesen.

Darauf, dass sie mit Menschen in Kontakt haben, die es gut mit ihnen meinen. Die etwas zu sagen haben ohne dabei zu bevormunden. Solche Menschen, wie ihr es seid.

Lebenserfahren und in der Lage der jüngeren Generation ein

Vorbild zu sein.

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Diese beiden Verse haben die DNA für diese Aufgabe gegenüber der jüngeren Generation in sich.

Ich lehne mich jetzt mal ganz weit aus dem Fenster und behaupte, dass es im Grunde nur zwei Typen Pensionierte gibt:

Die Un-Zufriedenen und die Zufriedenen.

Im Bild gesprochen: es hat die, die permanent aufs Stoppfeld schauen. Und feststellen und ausrufen, was alles nicht mehr ist, was nicht mehr geht, was aus und vorbei ist. Uff. Kennt ihr solche?

Und dann hat es noch die, die links oder von mir aus auch rechts vom Stoppfeld die Scheune sehen. Die Scheune, in der all das Gute und Sinnvolle eingelagert ist, was im Laufe der Jahre und Jahrzehnte zusammengekommen ist.

All die Dinge, die gelungen sind und uns die Momente des gelingenden, des glücklichen Lebens, beschert haben.

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Jeder und jede in dieser Kirche, und da draussen selbstverständlich auch, erhält zu Beginn des Lebens eine solche Scheue zur freien Verfügung.

Und jeden Tag unseres Leben haben wir die Gelegenheit etwas einzufahren. Dies sind dann die Folgen unseres Tun und Lassens.

Denn wir haben ja die Freiheit, uns entscheiden zu können. Sowohl in den kleinen alltäglichen Angelegenheiten - als auch in den Grossen, die Entscheidenden. Die Wegweisend sind. Meilensteine unserer Lebensgeschichte.

In einem stillen Moment möchte ich euch einladen einmal diese Scheune genauer anzuschauen und auf Entdeckungsreise zu gehen. Ich bin mir sicher, dass ihr überrascht sein werdet, was dort alles drin enthalten ist.

Das kann so vieles sein:

Mit starkem Interesse verwirklichte Aufgaben. Gelungene Begegnungen in Familie und Freundeskreis. Erfüllende Momente im Berufsleben. Das sichere Gefühl, das Richtige getan zu haben - auch, wenn die andere Variante einfacher und rentabler gewesen wäre.

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Die Sprache der Psalmen bringt dieses Scheunen-Bild nochmals auf eine andere Bühne, auf anderen Boden.

Der Psalm fordert den Menschen auf, etwas zu tun, zu dem nur der Mensch in der Lage ist.

Eine exklusive Fähigkeit, die so sonst nicht in der Natur vorkommt: sich selbst zu etwas aufzufordern.

Die Seele, unser innerster Kern, in dem alles zusammenläuft, was uns an- und ausmacht, die soll sich besinnen und nachforschen, wo Gott am Werk war.

Der Psalm nimmt Gott in die Verantwortung uns Gutes im Leben zu tun.

50 Jahre Konfirmation. Goldene. Zeiten. Für euch.

Ein Grund den Blick auf eure persönliche und ganz eigene Scheune zu richten.

Und vielleicht rückblickend die eine oder andere Ernte, die ihr eingefahren habt Gott zu verdanken.

Denn heute sind wir alle hier -immerhin auch- die Überlebenden der eigenen Biographie.

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Amen.